

Johannisthaler Filmanstalten (Jofa)

PRODUKTION

Berliner Filmstudio der Weimarer Republik — 1912 gegründet, Produktionsstätte für Stummfilm und frühen Tonfilm. Bedeutendes technisches Zentrum der deutschen Kinematographie.

Die Johannisthaler Filmanstalten — im Fachjargon längst Jofa genannt — verkörperten das Rückgrat der Berliner Stummfilmproduktion. Das Studio in Johannisthal, gegründet 1912, war nicht einfach eine Produktionshalle. Es war ein technisches Versuchslabor, in dem deutsche Kameramänner und Regisseure ihre Handschrift entwickelten, lange bevor Hollywood seine Dominanz etablierte. Was die Jofa auszeichnete: Sie verfügten über großzügig dimensionierte Glasdachateliers — unverzichtbar für die Schwarzweiß-Kinematographie der Stummfilmzeit. Natürliches Tageslicht war die Standardlichtquelle, und wer wusste, wie man es durch Seidengaze und Reflektoren modulierte, der hatte Vorteile bei der Bildgestaltung. Die technische Ausstattung war für damalige Verhältnisse hochwertig: präzise Drehteller, variable Montierungen für Stativen, Entwicklungslabors direkt auf dem Gelände. Das bedeutete Workflow-Effizienz — Negativ belichten, entwickeln, sofort kontrollieren, korrigieren. In den 1920er Jahren produzierte die Jofa Arbeiten, die das Vokabular des deutschen Expressionismus — siehe Expressionistische Filmsprache — mitprägten. Regisseure wie Friedrich Wilhelm Murnau und Carl Theodor Dreyer nutzten die Studios, um die Möglichkeiten der Kameraführung zu radikalieren. Die Jofa war auch eine Brutstätte für Lichttechnik-Innovation. Elektrische Beleuchtungsanlagen, Bogenlampen in verschiedenen Intensitäten — das Zeug, das später Standard wurde, wurde hier erprobt. Mit der Einführung des Tonfilms Anfang der 1930er Jahre musste die Jofa nachrüsten — Schalldämmung der Ateliers, neue Kamera-Arretierungen für die unflexibleren Tonfilm-Kameras, spezialisierte Tonaufnahmeplätze. Das Studio blieb konkurrenzfähig, verlor aber relativ an Bedeutung, als andere Produktionsstätten wie die Babelsberg-Studios schneller modernisierten und größere Kapazitäten aufbauten. Heute ist die Jofa Filmgeschichte — nicht mehr als aktive Produktionsstätte erhalten. Aber wer die Ästhetik deutscher Stummfilme analysiert, stößt unweigerlich auf das visuelle Erbe dieser Studios: die spezifische Behandlung von Kontrast im Schwarzweiß, die Kamerabewegungen, die Tiefenwirkung durch Lichtsetzung. Das sind keine Zufälle — das ist Jofa-Handwerk.